

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Adhok. M. durch Boten in Remberg  
M. in Remden, Rotta, Lubalt, Alexs, Gommio und Gohls M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelspaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die  
Egelspaltene Kleinzeile: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sonnt. aus-  
schließlich Postgebühr. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr.  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Remberg für Adhok. 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Magazine: Zeitungs- 15, Wochenzeits 40 Pfennige

Nr. 49

Remberg, Donnerstag, den 26. April 1928

30. Jahrg

## Die diesjährigen Impfungen

finden Mittwoch, den 2. Mai, im Schulhaus zur Wein-  
traube statt und zwar:

für Wiederimpfung 14 1/2 Uhr  
für Erstimpfung 15 Uhr

### Nachschau:

Mittwoch den 9. Mai,  
für Wiederimpfung 14 1/2 Uhr  
für Erstimpfung 15 Uhr

in demselben Lokale.  
Remberg, den 25. April 1928.

Die Polizeiverwaltung.

## Waldbrandgefahr.

Zum Schutze unserer Wälder wird darauf hingewiesen,  
daß das Rauchen, Fortwerfen, unvorsichtige  
Handhaben oder Fallenlassen von bren-  
nenden Gegenständen innerhalb der Wälder ver-  
boten und mit schweren Strafen bestraft ist.

Remberg, den 25. April 1928.

Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 25. April 1928.

\* Die Presse und der Wahlkampf. Der Verein Deutscher Zeitungsbesitzer, Kreis Mitteldeutschland, veröffentlicht folgende Notiz: 1. Betr. Verwendung von Anzeigenräumen im Wahlkampf. Alle Parteien, von einerlei, welcher politischen Richtung, sind sich darüber einig, daß die Wahlkämpfe der letzten Jahre sehr unrentable Anstöße gegeben haben, die im Interesse der Einheitlichkeit unseres Volkes besser vermieden werden sollten. Nach einstimmiger Entschließung der Bezirksarbeitsgemeinschaft der Presse Mitteldeutschlands, in der die Verleger und Redakteure zusammengeschlossen sind, wird es die mittelberliner Tagespresse deshalb in dem bevorstehenden Wahlkampf ablehnen, irgendwelche Veröffentlichungen im Text- oder Anzeigenteil aufzunehmen, die einen geschäftlichen, persönlichen Charakter tragen, und damit den Wähler der erforderlichen Sachlichkeit verstoßen. 2. Betr. Veröffentlichung von Eingekaufte. Die Zeitungen sind zur Einhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz dringend darauf angewiesen, daß die ihnen zur Veröffentlichung anstehenden Wahlaufrufe, Einladungen zu Versammlungen usw. bezahlt werden. Sie müssen deshalb ablehnen, derartige Veröffentlichungen im redaktionellen Teil oder in Form von Eingekauften kostenlos aufzunehmen. In allen diesen Fällen müssen die Parteien auf den Anzeigenteil verzichten. 3. Betr. Beilagen von Wahlkampfblättern. Im allgemeinen sind in erster Linie aus technischen Gründen die Aufnahme von Beilagen von den Zeitungen abgelehnt. Werden jedoch solche Wahlkampfblätter angenommen, so ist es nur möglich, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind: a) Die Kampfblätter sollen sich deutlich vom redaktionellen Teil der Zeitungen abheben. b) Die Beilagen sind den Zeitungen so rechtzeitig zuzustellen, daß für diese Gelegenheit zur Beilage ihres Inhalts gegeben ist.

\* Schonzeit für Rebhölzer. Der diesjährige Schluß der Schonzeit für Rebhölzer ist auf den 29. Mai 1928 festgesetzt, jedoch die Jagd auf Rebhölzer am 30. Mai 1928 beginnen kann.

\* Gelegentlich fliegen Gänse gegen Drähte der elektrischen Leitungen. Dadurch wird u. U. nicht nur die Stromversorgung ganzer Bezirke auf geraume Zeit still gelegt, sondern es erfolgen hierdurch Drahtbrüche, durch die Menschen und Tiere gefährdet werden. Es empfiehlt sich deshalb, den Gänsen die Drähte zu beschneiden, um das Hineinfliegen in die Leitungen zu verhindern. Dadurch, daß Gänse, Enten und Hühner auf den Straßen frei umherlaufen, wird häufig der Fußverkehr gefährdet und gehindert. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß mit Gänse bis zu 150 Mark oder mit Hühner bis zu 3 Tagen bestraft wird, wenn außerhalb eingetragener Grenzstriche kein Vieh, also z. B. Gänse, Enten und Hühner, ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt.

Esp. Einsprüche gegen die Heranziehung zur Kirchensteuer. Zu einer Entscheidung des Preussischen Oberverwaltungsgerichts vom 24. Januar 1928 wird erneut betont, daß die Entscheidungen des Gemeindekirchenrates (Presbyteriums) über Einsprüche gegen die Heranziehung zur Kirchensteuer von den Kirchengemeinden dem Steuerpflichtigen förmlich zuzustellen sind und daß nur eine solche förmliche Zustellung die Beschwerdefrist in Lauf setzt.

Gofa, 20. April. Ein Opfer seines Verfalls wurde der Landwirt Wilhelm Mücke von hier. Beim Ausstreuen von Kaltpflanzgut auf seinem Friede drang dieser äußerst giftige Stoff in die durch den Schwanz wunde Gesichtshaut des Landwirts

und erzeugte eine gefährliche Giftkrose, die sich später über den ganzen Körper ausbreitete und eine Wabervergiftung nach sich zog, an deren Folgen der Landwirt Mücke verschied. In Liebenwerda, 21. April. Im Prozeß der Reichsknappelei in Berlin gegen den Kreis Liebenwerda hat das Reichsgericht als Revisionserkenntnis zu Ungunsten des Kreises Liebenwerda entschieden. Dieser wurde verurteilt, an die Reichsknappelei die unrichtige Summe von 300000 M. zuzüglich 10% Zinsen für drei Jahre zu bezahlen und die Kosten des ganzen Verfahrens zu tragen. Bei dem Prozeß handelt es sich, wie das Liebenwerdener Kreisblatt mitteilt, um eine der Reichsknappelei, in die der Kreis infolge der Finanzgeschäfte des ehemaligen Landrats Vogt verwickelt ist.

Reudendorf, 22. April. Zu der Aufzählung... Als sich der um 15.10 Uhr von Gerat nach Seefeld fahrende Personenzug in Reudendorf in Bewegung setzte, bemerkte ein Schüler aus Eisenach, daß er verdetzt eingeschlagen war. Er sprang aus dem Zuge und sah mit Hilfe eines Bahnamten noch glücklich fort. Ein Reisefreud wurde ihm von Hilfsbeamten nachgeworfen. Im Zuge hatte man aber den fallenden Schläger, der einer laut aufschreienden Dame gehörte.

Niederriedel, 14. April. In den frühen Morgenstunden führte das zum Grundfund der Witwe Schimpf gehörige Nebengebäude plötzlich zusammen. In dem Hause befanden sich im Erdgeschoß Viehhühler, während in den oberen Räumen die Familie Weniger wohnte. Die Leute lagen noch im tiefen Schlaf, als das Haus mit viel Gepolter zusammenfiel und die Familie samt ihren Betten und andern Hausrat im darunterliegenden Viehhof landete. Zum Glück ist kein Mensch verletzt zu beklagen, da durch glückliche Stellung der Balken ein größeres Unglück vermieden wurde. Eine ein schulpflichtiger Junge wurde fast im Gesicht verletzt und wurde nach dem Krankenhaus in Duesfurt gebracht, da er ebenfalls auch innere Verletzungen davongetragen hat. Die Eltern konnten sich allein helfen, während die Kinder erst nach längerem Suchen mit Hilfe einiger Nachbarn aus den Trümmern gerettet werden konnten. Von dem Vieh fand nur zwei Schweine getötet, das übrige konnte ebenfalls gerettet werden. Die obdachlose Familie wurde vorläufig im Armenhaus untergebracht.

Gera. Ende vorigen Jahres wurde beim Postamt Gera ein Fehlbetrag von etwa 30000 Mark festgestellt. Post und Polizei gaben inermittelt recht geheimnisvolle amtliche Berichte heraus, in denen es u. a. hieß, daß bei dem Konto „öffentliche Gelder“ nicht in Betracht gekommen wären. Alle Be-

mühungen, Licht in das Dunkel zu bringen, blieben erfolglos. Die Beamten, die an dem betreffenden Tage Dienst hatten, wurden verpflichtet, den Betrag durch Abgabe vom Gehalt zu decken. Auch danach wurde ein Täter nicht ermittelt. Inzwischen ist es einigen Beamten zu bunt geworden; sie wollten sich nicht Abgabe gefallen lassen für Fehler, die sie nicht gemacht haben. Es ist daher damit zu rechnen, daß die Gelegenheit noch zu einem Jubelprozeß führen wird.

## Turnen und Sport

Großer Doppel-Preis der Lutherstadt-Wittenberg am 29. April 1927.

Ueber Erwarten groß ist das Interesse für den Großen Doppel-Preis der Lutherstadt-Wittenberg. Bereits jetzt sieht man die Fahrer beim ernstlichen Training auf der Strecke Wittenberg-Riessen-Annaburg-Rodehna-Dranitzsch-Rühlschan-Düben-Wäßbed-Gräfenhainichen-Dranitzsch-Dessau-Rostlau-Coswig-Bietich. Es ist zu erwarten, daß die besten deutschen Straßenfahrer des V. D. R. den Kampf auf dieser Strecke aufnehmen. Vor allen Dingen sind es die Waggelburger und Leipzig, die in diesem Rennen den Sieg davontragen möchten. Schache Konstanten ermahnen ihnen jedoch in den Jahren von Berlin, Halberstadt, RbS, Braun-schweig, Hannover usw. Die Vorbereitungen zum Rennen sind seitens des Bezirkes Wittenberg, Deutschnalun im V. D. R. aufs Beste vorgenommen und dürfte die Veranstaltung in Bezug auf Organisation auch nichts zu wünschen übrig lassen.

## Deffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 20. April 1928.

(Schluß.)

6. Sachlage Doppin. Der Magistrat hat das Bestreben den Streikfall aus der Welt zu schaffen und bittet, der vorgelegten Bierpacht von 4.— Mark je Tonne zuzustimmen. Sollte das nicht geschehen, so bestände nur die Möglichkeit, einen andern Waldwärdler einzustellen oder die Pachtregelung zurückzuführen, bis der Umzug von Doppin erfolgt ist. Waldwärdler Hille erklärt hierzu: es sei ihm nicht möglich, die 800.— Mark Pacht zu zahlen, da der Umzug im Jahre 1927 zurückgegangen sei, er hat 12 Tonnen weniger verkauft, ferner seien ihm zur Aufhebung seiner Schanwirtschaft für die Wohnräume zur Verfügung, die Arbeit in der Schanwirtschaft kann von ihm nur Sonntag gemacht werden, die übrige Zeit geschäftlich es von seiner Frau und Hilfspersonal, da er im Walde zu tun hat, weiterhin steht ihm laut Anstellungsvertrag die Gewinne aus der Schanwirtschaft zur Aufrechterhaltung seines Gehaltes zu und endlich ist er bereit, die Schanwirtschaft aufzugeben, wenn ihm eine außerordentliche Vergütung und Wohnung gewährt wird. Seine Weigerung, die Pachtsumme von 800.— Mark zu zahlen, erfolgt nicht aus Mangel an gutem Willen. Er habe bereits seit 17 Jahren seine Arbeit zur Willkür der Stadt erledigt und empfinde daher die Pachtfestsetzung als unerbittliche Zurücksetzung. St. V. Homann glaubt an den Vorstoß des Magistrats nicht eingehen zu können, dann sei es schon besser ganz darauf zu verzichten. Die Bierpacht würde sich danach auf 250—280 Mark stellen. St. Rat läßt sich von den Ausführungen des Wärdlers Hille nicht überzeugen, er ist der Ansicht, daß die Pachtsumme von 800.— Mark eher zu niedrig als zu hoch sei. Er wünscht, daß der Satz von 800.— Mark beibehalten wird. Bürgermeister Diege widerspricht dem und erklärt, daß es eine Ungerechtigkeit wäre, einem Angestellten, der 17 Jahre seine Pflicht getan habe, zu entschließen. Dem stimmt der Magistrat auf seinem Fall zu. St. V. Labley schlägt vor, die Bierpacht auf 6.— Mark je Tonne zu erhöhen und hofft, daß nach der Bierpacht diesem Satz zustimmt. Dem gleichen Standpunkt nimmt St. V. Heiler ein. St. Richter steht auf dem Standpunkt, daß Hille nach dem Anstellungsvertrag nichts zu zahlen habe. Die Stadtverordneten müßten einen anderen Vertrag aufstellen. St. V. Labley erwidert, daß früher die Vergütung 600 Mark betragen habe, heute betrage sie noch mal so viel. Bürgermeister Diege erwidert hierauf, daß man früher für 660 Mark mehr Tonne konnte. St. V. Schütze stellt fest, daß die Stadtverordnetenversammlung anerkennt, daß der Waldwärdler Hille seine Arbeiten zur Zurückbehaltung ausgeführt habe. Er bemerkt aber, daß die Verhältnisse in Doppin sich seit 1911 wesentlich von Grund ab geändert haben. Er hält den Bierpachtpreis von 6.— Mark für angemessen. St. V. Labway wandert sich, daß die St. V. von dem einmal gefassten Beschluß abweichen. Es wird immer über die hohen Steuern geschimpft. Hier beklagen die Mitglieder, den Etat zu entlasten. St. Rat erklärt, sich an den weiteren Abstimmen in dieser Frage ist nicht mehr zu beteiligen. Bürgermeister Diege bittet zu berücksichtigen, daß der Posten des Waldwärdlers in Doppin doch eine Vertretungsfunktion sei. Deshalb müßte auch die Vergütung angemessen sein. St. V. Homann beantragt, daß der Magistrat den Wärdler der Bezahlung nicht entgegenkomme. Bürgermeister Diege widerspricht dem, denn der Fortsetzung auf der 4. Seite.

## Schützenhaus

Sonntag, abend halb 9 Uhr

Das gewaltige Doppelprogramm

Ein neuer „Tom Mix“-Film voll Spannung,  
voll kühnster Sensationen und voll über-  
mütigen Humor

Tom Mix der Liebling  
aller Völker  
in seinem neuesten Film

Der Einbruch  
im  
Grand-Hotel

„Tom Mix“ im Kampf mit Juwelenräubern!  
Der Film der großen Sensationen!

Außerdem:

Der aufsehenerregende Inflationen-Fox-Film

Der Bankkrach  
unter den Linden  
nach dem berühmten Roman „Der Herr auf  
der Galgenleiter“

Eine Tragödie aus Deutsch-  
lands wildesten Zeit 1920.

Ein Taumel, ein wilder Millionen-Taumel  
hatte die Menschheit erfaßt, in packenden  
Bildern zieht dieses Drama an unsern Augen  
vorüber.

Niemand versäume dieses gewaltige  
Doppelprogramm



## Politische Rundschau.

W Große Taten fähiger Männer sind auch heute noch das beste Mittel, um eine große Begeisterung zu erregen und die Wölfer der Welt für Gangesgenen zu machen zu machen, ohne daß sie dabei ihr Nationalgefühl aufgeben. Diese Voraussetzung konnte man in diesen Tagen wieder bei der Aufnahme der Atlantikflieger der deutschen Piloten in der Weltöffentlichkeit machen. Man beschränkte sich nicht nur auf die Anerkennung der fähigen Tat, sondern jubelte auch in den Fliegern in einer überaus begeisterten Weise zu. Die Ausnahmen betrafen hier die Regel.

Die französischen Blätter im Gegensatz zu den Zeitungen der übrigen Staaten sich sehr bemüht, die Tat der deutschen Flieger herabzusetzen. Wie Kuriosum ist zu erwähnen, daß die offizielle russische Presse, wohl in ihrem Hoch gegen alle nicht kommunistische, die Lieberlegung des Ozeans mit einer kurzen Notiz unter den vernichtendsten Nachrichten „würdigte“.

Zweifellos werden die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch die in Neuport bevorstehende Aufnahme der deutschen Flieger noch herbeigeführt werden, als dies bereits heute der Fall ist. Man muß es den Amerikanern gegenüber anerkennen, daß sie sich schon seit einigen Jahren um eine gerechte Einseitigkeit gegenüber Deutschland bemühen. Das geht aus dem Lieberlegung der sogenannten Kolumbusreise in Berlin hervor. Das Reichstag hat sich bereits im letzten in diesem Friesenjahr, wohl im nächsten einmal die französischen Gegenparteigänger abwarten will. Durch diese französischen Gegenparteigänger werden die Ausflüchte für die Herbeiführung eines Mehrheitsentschlusses jedoch keineswegs gefährdet, denn die Forderungen die Frankreich in diesem Zusammenhang erwacht, sind geringfügig und tieferen Sinn des Wortes, der so einem wahren und stabilen Frieden dienen soll, nicht zu machen.

Bei uns im Innern gehen die Vorbereitungen allseitigermode recht langsam vorwärts, und man erkennt aus allem, daß man bei fast sämtlichen Parteien den großen Propagandaapparat aus Erparnisgründen erst in den letzten Wochen voll in Szene setzen will. Wahrhaftig wird man in nächster Woche, wenn der erste Wochenschritt die neue französische Kammer erfolgt ist, in verklärtem Stimmung im Innern um den Wähler herum.

Große Schwierigkeiten verurteilen gegenwärtig die Parteiführer die sich besonders stark im Ruhrbergbau herausgebildet haben. Wie der Bericht der sogenannten Schmalenbach-Kommission, der letzten veröffentlicht worden ist ergibt sich die Lage im deutschen Ruhrbergbau alles andere als erfreulich. Festgestellt ist, daß die deutschen Zechen fast mit einem durchschnittlichen Gewinn von 3,03 Prozent arbeiten. Trotz dem noch die im dem Schiefersteingehaltiger Kohnerzeugung von etwa 8 Prozent in Kraft, so wird man mit einer Verlustwirtschaft im Ruhrbergbau rechnen müssen. Als Folge davon stehen neue Kohnerzeigerhöhungen im Vordergrund und die wiederum eine Vertiefung des deutschen Produktionsprozesses und somit der deutschen Waren nach sich ziehen werden. Sicherlich ist bei der Lage der Kohnerzeugung nicht möglich. Aber trotzdem muß bei der Verwirklichung aller berechtigten Ansprüche die gefährliche Rückschneide auf den ruhigen Fortgang der deutschen Wirtschaft genommen werden.

Die politische Lage in Südholstein läßt sich in den letzten Tagen durch die diplomatische Betriebsamkeit Mussolinis ändern zu wollen. Eine Rolle spielte die diesen Verhandlungen auf. Festgestellt ist, daß die italienische Presse die Annahmehaftigkeit in Rom fast vollständig ignorierte, nur man annehmen, daß die Verhandlungen des italienischen Diktators mit dem polnischen Außenminister zu keinem Ergebnis geführt haben. Stattdessen hört man aus Moskau, daß die Sowjetrepublik nun gänzlich abgesehen sei mit Italien und der Türkei in ein vollständiges Bündnis eintrat. Ob sich hieraus wirklich eine wesentliche Veränderung der weltpolitischen Lage ergeben wird, bleibt noch immer abzumachen.

Befriedigender wurde hingegen die Lage im Fernen Osten. Seit die Nationalarmee von Sibirien her mit ziemlich bedeutender Heeresmacht gegen Norden vorrückte, hat sich Japan von Tschang-Tschiun dem Herrscher des sibirischen Nordens in Bestina so gut wie losgelöst, und in den letzten

Stunden in zwischen Besting und Tokio eine so bedrückte Situation angelegentlich. Ein vorläufiger nordamerikanischer Friedensvertrag dürfte kaum möglich sein. Japan hat bereits größere Truppenverbände zum Schutz der Bahnen in der Manchurie abgeleitet, während Tschang-Tschiun einen Teil dieser Bahnlinie belegen ließ und dort den Belagerungszustand ausrief. Die Frage ist jetzt nur noch die, ob Tschang-Tschiun sich für einen Krieg bereit, gleichzeitig gegen Sowjetland und Japan zu kämpfen. Hieron wird es abhängen, ob es tatsächlich zu einem Krieges tätig in den Enden legen wird.

## Steuervereinheitlichung.

R. Der alte Reichstag hat die Steuervereinheitlichungsgesetze nicht mehr erledigt. Das ist sehr bedauerlich. Es gibt Leute, die behaupten, daß die Wünsche der Länder und Gemeinden beim künftigen Reichstag noch weniger Berücksichtigung finden werden, als beim vergangenem.

Das Steuervereinheitlichungsgesetz, von dem wir in den nächsten Monaten die Wirkung erwarten, ist seitlich im Reichstag bisher unter der Leitung umschloß, nämlich das Grundsteuerabmangelgesetz, das Gebäudewerbesteuerabmangelgesetz und das Steueranpassungsgesetz. Zur Vereinheitlichung des Steuerrechts einschließlich des Verfahrensrechts war die Gesetzgebung geplant, die unter innerpolitischen Leben einschneidend vertritt.

Die Gegenstände sind zwar außerordentlich schwer, wie die erste Berliner Landeskonferenz deutlich zeigte, und die zweite, die unmittelbar bevorsteht, erneut herauszufinden wird. Wenn sie sich in den letzten 10 Jahren nicht milderten, so tragen diesen gewiß schwere Wägen die früheren Reichstagsabteilungen in hohem Maße die Schuld. Aber die Gegenstände sind auch bei der Gegenwart bei den Ländern zu verzeichnen, und zwar in nicht geringerer Maße. Es ist verfehlt, in all und jedem, was in Berlin geschieht, behauptungsmäßig die Selbstständigkeit der Länder zu wittern, wie Bayern in seiner grundsätzlichen Einstellung es tut.

Die Länder vertreten besonders die Forderung der Wiederherstellung der Finanzautonomie der Länder, dem letzten Umfange von Wirtschaft der Reichsgemeinschaft an die Länder und Gemeinden. Hätten wir nicht freiwillig die Reichsfinanzverwaltung geschaffen und die wichtigsten Steuern zu reiseigigen gemacht, schreibt Dr. Strug, Senatspräsident am Reichsfinanzhof in München, so hätten uns die Siegerstaaten spätestens beim Dawesabkommen dazu gezwungen.

Hätten nach dem Kriege Länder und Gemeinden ihren Sachverhalt auch nur in bemessener Weise früher auf die Einkommensteuer basiert, so wären die territorialen und lokalen Verhältnisse in der Verwaltung des Einkommens für die Wirtschaft, die Verwaltung des Reiches und der Länder, die dann in der Verwirklichung der Steuern und in anderer Beziehung durch die Verhältnisse entstehen an allen Orten und in jedem Lande, wären nicht unendlich verschieden und hätten die Länder und Gemeinden, die infolge geringer Steuerkraft zu hohen Steuerhöhen gezwungen gewesen wären, ihrer verhältnismäßig wenigen steuerkräftigen Steuerzahler noch zu Gunsten besser sitzierter Länder und Gemeinden herab.

Senatspräsident Dr. Strug hat den Mut, in dem loeben sehenswerten 5. Heft der „Deutschen Juristenzeitung“ zu betonen: „Ich bin ein unbedingter Gegner des den Ländern und Gemeinden durch das Finanzanpassungsgesetz vom 10. September 1925 zugesagten Rechtes, Anteile zur Reichseinkommensteuer und Körperschaftsteuer zu erheben. Gerade den notleidenden Ländern und Gemeinden wäre damit am wenigsten geboten.“

Die Begründung dieser Auffassung läßt sich hören. Notleidende Gemeinden und Länder würden durch ihre Finanznot entsprechende Zuschläge ihre ohnehin spärlich geläuterten leistungsfähigsten Steuerzahler durch Abwanderung verlieren. Ueberdies würden deren Erhöhungen der jetzt schon überpannten Einkommensteuer zum völligen Ruin der ohnehin nicht glänzenden Steueremoral und damit der Einkommensteuer überhaupt führen, was die Folge der Überpannung der Gemeindefinanzlage der Einkommen-

steuer in Preußen vor der Miquelischen Reform war. Aus Mitheraushebung der Einkommensteuerfreien kleinen Einkommen wäre, selbst wenn die der künftige Reichstag zuzuließe, nicht allzu weit herauszubolen, da man hierin nicht weiter herabgehen darf, soll sich nicht ein Mißverhältnis zwischen Erhebungslofen und Aufkommen ergeben.

Zuverlässig wirkende Sicherheitsdienste gegen die Folgen der Einführung von Zuschlägen zur Einkommensteuer gibt es nach der Auffassung des Senatspräsidenten Dr. Strug und seinen fünfjährigen Erfahrungen im preussischen Finanzministerium nicht. Rein theoretisch kämen zwei Vorteile in Betracht: Reichsgeldliche Festlegung von Relationen in der Verpannung der Einkommensteuer einerseits, der Realisierung andererseits, und das Erfordern der Genehmigung für eine gewisse Grenzen übersteigende Verpannung der Einkommensteuer. Eine genaue Nachprüfung und Unterbreitung dieser Vorteile führt zu dem Ergebnis, daß ihr zuverlässiges Funktionieren keineswegs gewährleistet ist. Der Glaube, daß das Zuschlagrecht Länder und Gemeinden zu parlamentarischer Haushaltsführung erziehen würde, erweist sich als unzulänglich, zumal heute Länder und Gemeinden ebenfalls noch in einem fast betrübten, bisher zu wenig parlamentarischer zu haben.

## Wirtschaftsumschau.

Der umtriebige Schiedsrichter im Ruhrbergbau. — Der Segen des inneren und äußeren Friedens. — Wird sich die Konjunktur noch halten?

Es war vorzuziehen, daß bei der großen Zahl der im Frühjahr 1928 zu führenden Tarifverhandlungen das ganze Schiedsrichtergremium erneut einer sehr enghen Belagungsprobe ausgesetzt sein würde. Einige Wochen hindurch lesen die Dinge noch verhältnismäßig befriedigend, und es kamen Einigungen zustande, mit denen man eigentlich gar nicht gerechnet hätte.

Am 10. mehr wurde die ganze Wirtschaft beantrugigt durch den Schiedsrichter im Ruhrbergbau, der tatsächlich in mannigfacher Beziehung Überlegenheiten bot. Abgehen davon, daß das verhältnismäßig reichliche Ausmaß der Lohnerhöhungen um 8 Prozent in weiten Kreisen der Wirtschaft und in der Bevölkerung die Sorge vor neuen, starken Preissteigerungen hervorrief, erregte besonders die starken Kläufel im Ruhrbergbau die Aufmerksamkeit der Lohnabnehmer mit einmonatiger Frist fündbar werden sollte. In dieser Bestimmung, die leider allzu sehr an ähnliche Kläufel aus der Zeit der Inflation erinnerte, erklärte man vielfach bereits die Antündigung einer neuen Zeiterungsperiode und neuer Lohnbewegungen. Selbst in den Kreisen der Arbeitererschaft begann man einzusehen, daß die ganze Fassung des Schiedsvertrages, ganz abgesehen von seinem materiellen Inhalt, eine wenig glückliche war.

Man sollte aber daraus nicht zu weitgehende Schlüsse auf unter Schlichtungswegen im allgemeinen ziehen. Nach dem Tode des bisherigen Schlichters für den Ruhrbergbau, Reichlich, ist in Brich ein Nachfolger ernannt worden, der sich offenbar in den einschlägigen Fragen, überhaupt im ganzen Schlichtungswesen noch nicht genügend ausgereicht hat. Es ist nach der Meinung der Schlichter, man solle sich für formulieren. Ein Mann mit größerer Erfahrung und glücklicherer Hand hätte sicher eine Entscheidung gefunden, die weniger Verwirrung und Unruhe hervorrief. Die Situation im deutschen Ruhrbergbau ähnelt heute in gewissem Sinne derjenigen im englischen Ruhrbergbau vor etwa 6 Jahren, als die Arbeiter in der weiteren Entwicklung mit Jüngerer entgegen, da man hofft, daß es gelingen wird, schließlich doch einen Ausweg aus der zweifellos etwas verfahrenen Situation zu finden. Die schweren Schädigungen, die der englische Bergarbeiterstreik der ganzen Wirtschaft Großbritanniens und nicht zuletzt der englischen Arbeiterbewegung zugefügt hat, sind auch in Deutschland nach in früherer Erinnerung.

Ueberhaupt kann man mit einer gewissen Benutzung feststellen, daß die führenden Kreise anderer Wirtschaft die Bedeutung einer ruhigen, stetigen Entwicklung mehr und mehr schätzen lernen und anerkennen, daß sie dem inneren und äußeren Frieden doch manchen gefährlichen Erfolg verdanken. Es ist kein Zufall, daß auf der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Gewerkschaftsbundes in Gießen in Berlin nun mochenber Industrieller Seite

## Das Geheimnis der Burgenweine.

Von R. Blumde.

(Nachdr. verb.)

23. Doktor Nordwig erbe die Wille und den größten Teil von dem Verstorbenen Vermögen, wie es dessen letzter Wille bestimmt hatte. Da konnte der junge Gelehrte sich denn das Leben ganz nach seinem Wohlgefallen gestalten, durfte in seiner Wissenschaft aufgehen. Ah, das war schön! Aber die rechte Tafelfreunde fehlte dem leichtgläubigen durch seine Geistesforschungen immer bekannter werdenden Gelehrten trotzdem.

### 5. Kapitel.

Vor dem Wirtshaus „Zur grünen Linde“ in Rittersdorf hielt an einem regnerischen Novemberabende ein leichter Kraftwagen, in dem zwei Herren saßen die einen durchaus normalem Eindruck machten. Während der Wagenführer mit einer Lehstamme in die Gastwirtschaft gegangen war, um seinen Benzinvorrat dort ergänzen zu lassen und zugleich einen heißen Grog zu sich zu nehmen, sprach der ältere der beiden Insassen, ein Herr von energischem Aussehen, zu dem anderen, einer straffen, jugendlichen Gestalt:

„Mittmann, ich glaube, der „Kote“ hat unsere Fahrt verloren. Er vermutet nicht, daß wir von der Straße abgederren sind und uns in diese Widrigkeit verirrt haben. Hoffentlich vermehrt der Regen unsere Spur, bis er heran ist. Sie können sich heilig darauf verlassen, daß es sich um einen Espion handelt! Der Kerl weiß, daß ich wichtige Geheimnisse bei mir führe, weiß von unseren Verjungen und von meinen letzten wichtigen Erfindungen. Auf die Ausarbeitungen hier in meiner Mappe hat er abgesehen. Daher gestern in Berlin bei Adlon keine aufdringliche Personensicherheitskontrolle und das Bestehen uns an keinem solchen Selbstvertrauen teilnehmen zu lassen. Nachher schick er immer an Zimmer mit mir, und ich möchte darauf hinweisen, daß er gegen Morgen bei mir einbringen mußte.“

Nun, man ist getollt keine Schlämme, und mein Donnerwetter man ihm wohl in die Knochen gefahren sein, aber es sich am Türschloß zu schaffen machte. Wäre man dem Solenun nur gleich an die Kehle gegrungen! Und nun folgt er uns hartnäckig in seinem roten Wagen.“

Der junge Mittmann erlaubte sich, etwas unglücklich zu lächeln und erwiderte mit seiner spärlichen Stimme: „Sie befinden sich betriebs des Herrn im roten Kraftwagen aber doch im Zerlum. Es kann unmöglich der rasenrandliche Graf Gunterstiel sein, der uns gestern mit seinem Gefolge und einem Aufdringlichkeit auf die Kerden fiel. Er hätte doch einen roten Schnurrbart und ein gesundheitsförderndes Gesicht. Dieser Mann aber, den ich mit in Oberwalde genau anseh, ist totenblau, schwarzhaarig und glattrasiert. Und muß er weit älter sein als jener.“

„Kampelrappp! Mein Lieber, Sie sind eben noch, mögen Sie sonst auch ein tüchtiger Kerl sein, doch sind Sie unerschaffen, haben mit Schonen und Gehirngängen bis her nichts zu tun gehabt. Was will der Schnurrbart und das Mißgeschick sagen! Auf die Augen kommt es an. Diese schwarzen, verärgerten Augen mit dem lebenden Bild erkannte ich auch durch die große Kraftwagenbrille, die sie verbeden sollte, sofort wieder. Und die wenigen Worte, die ich ihn zu meinem Wagenführer sprechen hörte, genigten mir, Gewißheit zu haben. Wir müssen auf unserer Hut sein. Na, ich trage meine Mantelkoffer in der Tasche.“

Da erfuhr der Wagenführer Martini mit seiner Begrüßung bereits, die Reihe konnte weitergehen, vorüber an dem Burgenberg, nach Hirschprung zu. Euch dieser aufgewachte, glückliche Waldweg! Kurz vor der Oberförsterei stand ein Wagen mit Langhohls auf der Landstraße, der sich nicht von der Stelle zu bewegen vermochte. Martini wollte sichts vorbeiziehen. Aber da lautete der Kraftwagen in voller Fahrt an eine Wache und lag gleich darauf zertrümmert im Straßengraben. Alle drei Insassen wurden mit fürchterlicher Wucht hinausgeschleudert. Der Verkehr war mit einer leichten Verknüpfung der rechten Hand und blutender Nase davongenommen, die beiden Herren aber mußten schwerverletzt sein, denn sie vermochten sich nicht aus dem

Schnauz zu erheben. Doch der alte Herr, der seine Axtentmappe krampfhaft unter dem Arme hielt, war wenigstens bei Bewußtsein, wetteuerte, verminderte den Hübel von Martini und stöhnte fürchtlich.

Der Oberförster, Herr v. Fredershof, der alte Brennecke und ein paar Waldarbeiter stürzten herbei.

„Gott im Himmel, rief der Ebelmann aus, als er die Verunglückten in der Nähe sah, „Herr von Ubricht!“

„Ja, der bin ich, mein Lieber.“ Klang es ächzend aus dessen Mund zurück.

„Das hätte um Haarsbreite das Genid gelostet. Glaube, es ist keine Rippe heil an mir, und der alte Schadel — — — Aber helfen Sie vor allem Lüttmann! Der Wench liegt ja wie ein Toter da.“

Wenige Minuten später befanden beide Verunglückte hier in der Oberförsterei. Der Stillsitzer trauerte nicht mit dem Braunen, was die Tiere hergeben konnten, nach der Stadt, um den Arzt zu holen.

„Herr Oberförster, lieber Fredershof, sorgen Sie dafür, daß hier diese Mappe, in der ich mein ganzes Vermögen mit mir schleppte, diebestehrer vermahrt wird! Wir schwindet die Bestimmung. Gottlob, ich bin bei ehrenhaften Leuten, auf die man sich verlassen darf.“ stöhnte der alte Herr, bis die Bänne zusammen und kämpfte energisch gegen eine Unbarmgütigkeit an.

„Unbarmgütig! Sprach Eternfeld. „In meinem eisernen Geldschrank ist die Mappe wohlverwahrt. Nur ich allein vermag ihn zu öffnen.“

„Der Schrank — wo — wo ist er.“

„Hier neben diesem Zimmer, das den Herren zur Verfügung steht, in meiner Arbeitsstube. Ich schließe den Schah gleich ein.“

Herr v. Ubricht wankte, obgleich er sich kaum aufrecht zu halten vermochte, hinter ihn drein und überzeugte sich von der Sicherheit des Schrankes. Dann sank er auf sein Bett; das Bedürfnis verließ ihn.

(Fortsetzung folgt.)





anerkannt wurde, doch ohne eine folgenreiche Durchführung der Verwirklichungspolitik der Abwicklung von Handelsverträgen und der beginnenden Wiederaufbau der Wirtschaft ebenso wenig möglich gewesen wäre wie die Kommerzialisierung der Kriegswirtschaftsfrage und die politische Einlenkung. Wichtig ist in der Sachverhaltsdarstellung die wachsende Wirtschaftsveränderung, insbesondere solcher der Eisenverarbeitung, wird ausdrücklich anerkannt, daß die Stetigkeit und der verlässliche Charakter unserer Außenpolitik den Abbruch bestehender Handelsverträge erleichtert und begünstigt habe.

So läßt unsere gesamte Wirtschaft unter dem Druck der Panzerverfahren und der hohen Anforderungen für unsere Wiederaufbauung von Kriegsschäden zu stehen hat, so sehr muß man doch auch anerkennen, daß die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung doch die Tendenz zur Festigung und zum Erfahren zeigt. Die flotte Konjunktur des abgelaufenen Jahres 1927 danken wir zwar zu einem sehr großen Teil dem Auslandskredit und derflationären Erhaltung. Erhaltung ist nicht zu leugnen, daß der Konjunkturaufschwung bis heute so ziemlich freigehalten hat von Überreibungen und ungelungen Begleiterscheinungen. Die Hoffnung ist deshalb durchaus berechtigt, daß sich der flotte Geschäftsgang in verschiedenen großen Industrien noch einige Zeit zu behaupten vermag. Das Institut für Konjunkturforschung, das eigentlich schon vor Monaten die Wünsche des Konjunkturankündiger hat bisher erfolgreich erfüllt, hat noch nicht den Reiz bekommen, lediglich an den Markt zu klopfen, sondern hat unter dem Einfluß der Geldknappheit ein Nachdenken der Unternehmungskraft bemerkbar. Trotzdem zeigt der Arbeitsmarkt im Vergleich zum Vorjahre doch noch eine wesentliche Entlastung, die hauptsächlich dem höherwertigen Geschäftsgänge in der Industrie zu verdanken ist.

## Neues aus aller Welt.

Ein englisches Motorschiff verschollen. „Daily Telegraph“ zufolge sind angenommen, daß das Motorschiff „Mistral Prince“ (6734 Tonnen), von dem, wie man glaubt, am 24. März eine verfrachtete draklose Depesche um Hilfe auf Honolulu eingegangen ist, endgültig als verloren zu betrachten ist. Die Verfrachtungssumme einschließlich der Ladung wird auf 1,5 Millionen Pfund geschätzt. Das Fahrzeug war eines der im Jahre 1925 von einer englischen Firma bei deutschen Werften bestellten Motorschiffe.

Schwermes in Mittelamerika. Durch Hochwasser sind im Mittel-Gebiet 24 Dörfer überflutet. Der Bahnhauptort wurde an verschiedenen Stellen unterteilt. Eine genaue Feststellung der Zahl der Opfer war bisher unmöglich, da selbst die Dächer der Häuser überflutet sind und das Hochwasser noch im Steigen begriffen ist.

Schwere Folgen eines Erdbebens in Peru. In Lima eingelaufene Berichte belagen, daß die Erderschütterungen jahrelange Erdstöße zur Folge hatten. Nach einer noch unbestimmten Meldung sollen 40 Tausender durch einen Erdsturz lebendig begraben worden sein. Aus Madras werden vier Tote und ein Schwerverletzter gemeldet.

Keine Todesopfer beim Einsturz der Pariser Zentralmarkthalle. Zum Einsturz der Pariser Zentralmarkthalle wird ergänzend gemeldet, daß sich nach den ersten Untersuchungen herausstellte, daß nur die Inhaberin eines Markthandels mit in die Tiefe des Gefrierkellers gerissen wurde, jedoch nur leicht verwunden. Baumstrang.

Große Verlenkungen bei Australiern entdeckt. Eine der größten Verlenkungen ist von Japanern jetzt Seemeelefen üblich von Coctoon in australischen Gewässern entdeckt worden. Das Weib soll sich auf eine Entfernung von zehn Meilen entfernt und äußerst wertvolle Perlmuscheln enthalten. Es wird erklärt, daß mindestens hundert Boote in einer Woche dort beschlagnahmt sind.

45 000 Dollar irrtümlich verbrannt. Der Kaufmann Charles Reich in Almaden im amerikanischen Staat Illinois hatte von der Bank seine Schecks, deren Inhalt Banknoten und Wertpapiere im Werte von 45 000 Dollar bildeten, abgeholt und in seinen Laden gebracht. Sein Gehilfe hielt Dollarheine und Wertpapiere für wertloses Papier und warf sie ins Feuer.

Schwere Anklagefall bei Artilleriebeschützungen in Thorn. Bei einer Übung auf dem polnischen Artillerie-Schießplatz in Thorn platzte ein Geschützrohr, wodurch zwei Soldaten auf der Stelle getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden.

## Allerweltsplauderei von Hilarion.

Zweifelhaftes Glück. — Von weggelassen Regenstürmen und heftigen kalten Spätwinterstürmen. — Das Toilettenbudget. — Wippenhüte genierlicher. — Womit die Kultur anfängt.

Wacht Reichtum glücklich? Als wohl erzogener Mensch wird man ohne Zaudern mit „Nein“ antworten, wenn gleich man sich in seines Herzens allerhöchsten Räumen ein wenigstens doch sagt, daß es „immerhin“ ganz nett wäre, einmal etwas ausgiebiger von dem Glücke zuhause zu bedacht zu werden; natürlich denkt man in erster Linie an ideale Zwecke, denen zuliebe es sich schon lohnen würde, den Tanz um goldne Rabl mitzumachen. „Immerhin“ würde natürlich auch für selbstliche Interessen noch etwas abfallen. Denn wir sind allzumal Sünder. Wer jedoch auf die oben gestellte Frage mit einem bedingungslosen „Ja“ antwortet, den möchte ich mit Miss Peggy Joyce aus Mexiko bekanntmachen. Die schönen Diamanten der Welt ihr Eigen nennt. Diese junge und zweifellos hübsche



Dame (die ist Schauspielerin) fauchte sich für den geringfügigen Betrag von einer Million und 200 000 Mark den schönsten Diamanten, den sie aufzählen konnte. Er ist zwar nicht der teuerste, aber der größte und schönste. Und mit diesem herrlichen Geschätz auf der Brust läßt sie sich jetzt in den Logen der Pariser Theater bewundern. Und

Der Mailänder Obmarkt abgebrannt. Ein Riesentbrand brach auf dem Ob- und Gemüsemarkt aus. Der angerichtete Schaden wird auf drei Millionen Lire geschätzt.

Die Brüder Karma in Amsterdam. Die Brüder Julius und Henry Karma sind in Amsterdam angekommen und haben im Hotel Europa Wohnung genommen.

Bandenüberfall auf einer französischen Landstraße. Der sozialistische Kammerkandidat Barriere wurde auf einer Landstraße an der spanischen Grenze in seinem Auto von mehreren Banditen überfallen, die ihm mit vorgehaltenem Revolver sein Geld und seine Aktentasche raubten.

Amerikanische Flugzeug-Mutentestschiffe. Nach Meldungen aus New York hat das amerikanische Marine-Ministerium den Bau von zwei leichten Aufklärungsflugzeugen ausgeschrieben. Die Angebote sind bis zum 26. Juli d. J. einzureichen. Die beiden Aufklärer sollen etwa 265 Meilen lang sein, einen Kreuzerflugzeug von 11 200 Meilen besitzen und imstande sein, fünf Flugzeuge mitzuführen. Der Kostenaufwand für beide Aufklärer soll etwa 32 Millionen Mark betragen.

Ein unheimlicher Fall. Nach Meldungen aus New York erlag der Kapitän des englischen Dampfers „Fort Corvus“ einer Fieberkrankheit, die sich in der Nacht in seine Kabine eingeschlichen hatte und auf die Aufforderung, stehen zu bleiben, klappte tot.

Autobus von mexikanischen Farmern beschossen. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt ist in Teacapulco ein Autobus von bewaffneten Farmern beschossen worden. Fünf Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

Heuschrecken vernichten 200 000 Hektar Saatfläche. Aus Kaschmir (Sibirien) wird gemeldet, daß im dortigen Gebiet 200 000 Hektar Saatfläche und 75 000 Hektar Baumwollkulturen von Heuschrecken vernichtet wurden.

Amerika-Indien 150-jährigen. Der älteste Einwohner der Erde, der 150-jährige Saro Aga, der als Diener beim Magistrat in Konstantinopel angestellt ist, hat um Urlaub gebeten, um nach Amerika reisen zu können. Ein amerikanischer Unternehmer habe sich an ihn gewandt, um mit ihm eine Expedition zu unternehmen.

Petroleumbrände in Rumänien. Nach aus Campulung (Rumänien) einlaufenden Meldungen sind in den letzten Tagen in den rumänischen Petroleumgebieten große Brände angelegt worden. Sie konnten erst nach zehntägiger Arbeit gelöscht werden.

## Die Toten des Krieges in Unterland.

Grausiger Fund an der Wiese.

Wie das Pariser „Journal“ meldet, ließ bei der Räumung eines Kellers in Oberwegung im Departement Wisne der Eigentümer auf einen unterirdischen Gang, von dessen Dasein er nichts gewußt hatte. Er ging den Gang entlang und endete am Ende des Ganges ein Keller mit 11 200 Leuten mit 50 Toten und 200 Soldaten. Die Toten lagen zum Teil noch um den Tisch herum, andere waren wie schlafend an den Wänden gelagert, an denen ihre Waffen hingen. Man nimmt an, daß die deutschen Soldaten im Weltkrieg durch eine Gasgranate getötet worden sind.

## Aus dem Gerichtssaal.

Der Aufstiebsklub im Amtsträgerverbot. Das Verschwinden aller Aufstiebs- und Straftaten aus dem Amtsgericht Werder a. D. hanel hatte im vorigen Jahre großes Aufsehen erregt. Als Täter waren der 29-jährige Fußkammerwärtin E. D. Müller und der 32-jährige Kammerwärtin Kurt Fußkammer ermittelt worden, die sich jetzt vor dem Potsdamer Schöffengericht zu verantworten hatten. Nach dem Urteile der Staatsanwaltschaft wurde Müller zu insgesamt ein Jahr fünf Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Fußkammer erhielt zwei Monate Gefängnis bei einer Bewährungsfrist von drei Jahren.

Glücksspieler vor Gericht. Ein Mißbrauch des „66“-Spiels wurde in einem Leipziger Spielklub getrieben, wo der Vorliegende kein Vermögen verlor. Umläufe an einem Abend von 3500 Mark waren keine Seltenheit. Die zwei Klubleiter hatten sich jetzt vor dem Leipziger Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht mußte zu einem Freispruch kommen, da das Glücksspiel in einer früheren Entscheidung „66“ nicht als Glücksspiel aufgeführt.

doß ich Peggy Joyce nicht glücklich. Sie verzehrt sich in der beständigen Angst, der kostbare Stein könne ihr irgendwo abhanden kommen. Sie hat den tüchtigsten Detektiv engagiert, den es gibt. Und dennoch schläft sie fast keine Nacht mehr ruhig. Sie ist ein unglücklicher Mensch geworden. Wir erging es ähnlich mit einem Regensturm. Er war zwar nicht ganz so viel wert, tyrannisierte mich aber ebenso sehr. Ich dachte voraus, daß ich Regenstürme hasse, weil sie die Läden in sich tragen, in jeder erreichbaren Ecke lebenzubleiben. Dreimal war mir das passiert. Dann sagte ich mir: Wie wieder einen Regensturm! Am gleichen Tage regnete es, wie man sagt, Strippen. Ich wurde naß bis auf die Haut. Und da ich Regenmantel aus verschiedenen Gründen noch mehr hasse, so fauchte ich mir den vieren Schirm. Von nun an der ich in beständiger Angst das Kleid zu verlieren. Alle Gedanken trennen um einen Preis. Alle Gedanken sind mir unheimlich. Jetzt trage ich mich endlich mit dem Voratz, ihn doch irgendwo in der Garderobe abzugeben und stehen zu lassen. Aber ich weiß, jetzt wird er mich verfolgen. Irgendwie Zufall wird ihn mir wieder in die Hände spielen.

Willy Higgins ließ vor 55 Jahren im Vorzimmer seines Arztes einen Spazierstock mit fibereisenen Röhren setzen hat der glückliche Mann, der die ganze Zeit lang nie krank war, bei einem zweiten Besuch seines Arztes den verlorenen Spazierstock wieder entdeckt. Man kann also auch in Amerika ganz gut ein Leben lang ohne Spazierstock auskommen, wiewohl der Neuporter Verein der Fußkammer für das Toilettenbudget des autanatomischen Amerikaners ausdrücklich die Summe von täglich 1500 Mark für drei Sticks als „unersetzlich“ ansetzt. Nun — man kennt als Gegenstück dazu ja die „Mindelebensgaben“ der Girls für Kleidung und Kosmetik. Bei uns sind die jungen Damen (der Not gehorchend ...) allerdings wesentlich vernünftiger, wenigstens der sedene Strumpf auch bei ihnen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. Erstereiligerweise wandert nun doch nicht mehr alles Geld für Schönheitspflege ins Ausland, denn die deutsche kosmetische Industrie ist auf dem besten Wege, sich den Weltmarkt zu erobern. Besonders England hat große Vorteile für unsere Erzeugnisse zu haben. Es hat 1927 im ganzen 800

Eine ganze Familie wegen Mordes verurteilt. Unter dem Vorbehalt des Landgerichtsdirektors de Lorenzi verhandelte das Schwurgericht Neuruppin wegen gemeinschaftlichen Mordes gegen den 50 Jahre alten Arbeiter August Peßl und dessen 21-jährigen Sohn Willi Peßl aus Gubitzdorf. Ferner hatten sich wegen Beschleß Mutter und Tochter zu verantworten. Die Tochter der Gelehrten Peßl hatte im Jahre 1925 mit dem Arbeiter Walter Sünner ein Verhältnis, das dazu führte, daß Sünner Aufnahme in die Familie fand. Da er wegen seiner Arbeitslosigkeit dauernd ohne Arbeit war, fiel er der Familie bald zur Last. Am 1. Dezember begab er sich mit dem Arbeiter Sünner in den Wald, um Holz zu holen. Als Sünner damit beschäftigt war, einen Baum abzuhacken, erschlug ihn der junge Peßl mit einer Holzart. Gemeinsam vergruben sie die Leiche des Erhängenen. Der Staatsanwalt hielt durch die erneute Beweisaufnahme die beiden Angeklagten des gemeinschaftlichen Mordes für schuldig und beantragte die Todesstrafe, da die Tat vorbereitet und mit Ueberlegung ausgeführt worden sei. Das Gericht beschloß dementsprechend und befälligte das Urteil der ersten Instanz. Mutter und Tochter erhielten wegen Beihilfe zwei Jahre acht Monate hin ein Jahr drei Monate Gefängnis.

## Kunst und Wissenschaft.

Kloster von dem ermordeten englischen Afrikaforcher Glover. Von dem englischen Forscher Glover, dessen Ermordung in Zentralafrika vor einigen Monaten gemeldet wurde, ist eine Mitteilung aus Jona in der Wüste Sahara eingegangen. Sie ist schon am 28. September ausgefertigt und besagt, daß das Forscherbegehrt die Wüste Sahara von Lagos über Benin—Lagos—Rano—Madaguru nach Kasser durchwanderte und von dort in einer großen Schleihe nördlich bis nach Tibesti und wieder abwärts bis nach Uere zog. Eine Reihe sehr wertvoller Funde an Skeletten wurden durch das Institut für Tropenkrankheiten von Glover angeblüht.

## Bemischtes.

Genex Ford produziert. Er produziert nicht nur seine neue Automobilmarke, sondern mit aufstrebender Fortschritte große und erquickende Wahrheiten die denn auch von bestmöglichen amerikanischen Reportern als solche der Welt vermittelt werden. So ist zum Beispiel Henry Ford der Ansicht, daß „die Menschheit zu intelligent geworden ist, daß kein neuer Krieg mehr heraufbeschworen werden könne.“ Das klingt immerhin etwas tröstlich, als Ford Ausrückung „die ganze Weltgeschichte ist Quatsch.“ Trotzdem sollten gute Freunde Ford raten, lieber noch eine neue Automobilmarke, als weitere solche Gefährlichkeiten auf den Markt zu werfen, denn selbst wenn er besapuit, daß Flottenbauprogramme nur von solchen Leuten unterführt würden, die mit dem Bau von Kriegsschiffen Geld verdienen wollen, so könnte es peinlich werden, wenn das amerikanische Kriegsministerium eines Tages Motorflotten braucht und Ford als hier zukünftiger Indusrieführer gegen eine eigenen „Wahrheiten“ vertrieben müßte.

## Für Geist und Gemüt.

Schönheit und Ammut.

Von Hanns von Gumpenberg. Aus dem Nachlaß des soeben verstorbenen Dichters Hanns von Gumpenberg veröffentlichten wir das folgende, für sein Schaffen charakteristische Gedicht.

Göttlich kann nur die Ammut wirken, Denn nur vor ihr sind alle gleich; Lieber der Schönheit strengen Bezirkern Däwelt ihr weites, sonniges Reich! Alles Lebendige kann sich erheben Ueber den Wang, der es entfällt, Wird es nur ganz dem Weite gegeben, Daß er es better in Armen hält.

Ammut ist die freiste der Mächte, Ammut spottet jedweden Gerichts — Auch in der Falle niederste Mächte Raubert sie Stolz und Stärke des Lichts. Mütterlich lücht sie durch Vorhatsdassfen, Seb, auch die schwerste, die höchste Last, Räumt mit dem Geiste: Ich will dich nicht lassen, Bis du auch dies gefegnet hast!

Zentner deutsche Vippenstifte eingeführt. Man scheint sie dort für Zuderfingern zu halten oder was weiß ich (Mehrigens gibt es einen neuen Tanz, der diesen hübschen Namen trägt). Mit der Seife ist es ähnlich: Für 13 Millionen Mark ging davon über die Grenze. Es ist auch höchste Zeit! Bisher haben nur die anderen uns eingeführt. Außer-



dem haben wir sozusagen ein historisches Recht auf diesen Vortrag, sind doch die alten Germanen die Erfinder der Seife gewesen. Und — man mag darüber lachen oder nicht ich finde, die Kultur fängt doch immer zuerst mit der Seife an.

## Buntes Allerlei.

Einer alten Urkunde nach kamte man in Deutschland den Regensturm schon zur Zeit Karls des Großen. In 75 Prozent aller Fälle von Verlegungen der Gliedmaßen die rechten davon betroffen. Am Nil hat man bisher nicht weniger als rund 9000 verschiedene Arten von Fischen einwandförmig festgestellt.

Die Waldbestände der ganzen Erde sind auf 1518 Millionen Hektar berechnet worden. Das ist fast der vierte Teil der gesamten festen Erdoberfläche. Die meisten Feinde aus dem Insektenreich, nämlich 537 verschiedene Arten, hat die Erde.



Magistat sei entgegengetommen. Obwohl der Magistat auf dem Standpunkt steht, daß die Pachterhebung unerschwerft sei, habe er 4.— Mark vorgeschlagen, während die Versammlung vom ersten Beschluß nicht abweichen will. Stv. Rat stellt fest, daß die Anrechnung aus der Pächterhaft gekommen sei. Er sieht immer noch auf dem Standpunkt, daß 800.— Mark eher zu niedrig als zu hoch seien, und jeder wird zugeben müssen, daß höhere Steuern gezahlt werden können, wenn das Geschäft gut geht. Mit knapper Mehrheit wird der Antrag Lady, 6.— Mark Pacht zu erheben, angenommen.

7. Ueberlassung vom Grundstücken. Der Kleinfallberichtigungsverein bittet um Ueberlassung einer Fläche von 1/2 Morgen vom alten Reitbahnpfad an der Kottauer Straße zur Einrichtung eines Schießstandes. Da der Verein nicht eingetragen ist, soll Gastwirt Fechner als Pächter eingetragen werden. Die

Einrichtung des Schießstandes erfolgt nach polizeilichen Vorschriften. Der Magistat und die Forstkommision stimmen zu. Stv. Richter ist gegen die Ueberlassung, da er eine Beeinträchtigung der Freigänger befürchtet. Beigeborn. Kolbe hält dieses nicht für möglich. Die Ueberlassung wird daher zurückgewiesen. Desgleichen wird dem Reitpfortverein auf dem gleichen Gelände ein Platz zur Schaffung eines Reitplatzes bewilligt.

8. Straßenbauhilfen. Der Magistat hat von der Provinz 3875.— M. für den Ausbau der Leipzigerstraße an der Mollerei und 3780.— M. für die Gohliger Straße am Friedhof vermittelt. Der Versammlung nimmt die Beistimmen unter Anerkennung der Bedingungen der Provinz an.

9. Stv. Fiedler führt Klage über den Mißstand der Abwasserabteilung vom Rathaus an und ersucht, schleunigst Abhilfe

zu schaffen. Die Versammlung erkennt dem Mißstand einmütig an und ersucht den Magistat, schleunigst Abhilfe zu schaffen.

10. Stv. Schulze bittet Bürgermeister Diege, beim Landrat für die Beibehaltung des Landjägerpostens in Kemberg vorstellig zu werden im Interesse der Sicherheit. Im Schmitzberg und Größenhainichen seien je 2 Landjägerbeamte. Bürgermeister Diege erklärt, daß er bereits mit dem Landrat gesprochen habe, wenn das Haus in Bergwitz gebaut wird, wird es wohl kaum möglich sein, denn nach einer Verfügung des Ministers sollen die Landjägerbeamten aus den Kleinstädten herausgezogen werden.

11. Stv. Richter fragt nach einer Eingabe des Fel. Barenbo. Bürgermeister Diege teilt mit, daß es sich um den Bau eines Maniolenms handelt und gegenwärtig vom Magistat behandelt wird.

Durch Neueingänge in

## Kinder-Mänteln

## Jung-Mädchen-Mänteln

## Damen-Mänteln

(auch in den Größen für starke Damen)

ist mein Lager jetzt bestens sortiert. Moderne Formen und Farben und niedrigste Preise machen diese Mäntel besonders empfehlenswert.

### Wilhelm Weydanz

Empfehle

## Taschenuhren u. Armbanduhren

von der einfachsten Gebrauchsuhr bis zur elegantesten Schmuckuhr

Gehäuse: in Nickel, Silber und Gold  
Werke: Erstklassige Qualitätswerke

Fachmännliche Bedienung Billigste Preise

**Otto Heibnitz, Uhrmacher, Kemberg, Töpferstr. 11**

Salat-Surken, Kopfsalat  
Khabarber, Radisheschen  
Spinat, Rabinischen  
Blumen- und Kartoffel  
Weiß- und Wirsing Kohl  
Kohlräben, Möhren  
Meerrettich, Sappengrün  
Apfelsinen, Zitronen

empfehlen  
Frd. Reinecke

### 4 Morgen Körnte

an der Gohliger Straße zu verpacken  
**Leipziger Straße 31**

### Kleine Anzeigen

wie Gesuche, Angebote, Verkäufe usw. sollten

nur gegen Barzahlung aufgegeben werden, da uns die Einholung der kleinen Beträge hierfür bei mehrmaligen auflösen wegen weiß mehr Kosten verursacht wie der Rechnungsbetrag ausmacht. Wir ersuchen daher, die kleinen Anzeigen bei Aufgabe bezahlen zu wollen.  
**General-Anzeiger.**

# Schüttoff

350 ccm Tourenmodell 1,32/10 PS  
350 ccm Sportmodell 1,32/15 PS  
Geschwindigkeit ca. 120 km

500 ccm Tourenmodell 1,9/13,5 PS  
(die ideale Seitenwagenmaschine)

## Zündapp

### Einheitsmodell

Vertretung:  
**Franz Roming & Söhne Inh. Ernst Roming**  
Bittenbergerstraße 48 Kemberg Telefon 242

### Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 26. April, vorm. 11 Uhr versteigere ich in Kemberg, Gasthof zur Wiatraube

1 Viehtransportwagen, 1 Bockswagen, 2 Pferde und 1 Posten Wäffel

Schulze, Obergerichtsvollzieher

Morgen Donnerstag empfehle von 3 Uhr ab in feinsten Qualität:

**Ia. Windbeutel**  
**Schillerlocken**  
mit Schlagsahne  
**Cremeschnitte**  
**Apfelstrudel**  
**Plunderhörchen**  
**Ernst Wend**  
Bäckerei - Conditorei

### Heu, Futterstroh und Hafer

lowie einen Posten

### Kartoffelsäcke

gibt noch ab **Dito Almer**

### Blumen- u. Apfelbäume

lowie

### Johannesbeersträucher

zum Anpflanzen hat zu verkaufen **Werner, Notta**

Aus meiner Stammzucht des **veredelten Landfischweines** gebe ab:

### Eber und Sauen

5 Wochen bis 8 Monate alt, tüchtig berechtigt mit Abstammungsnachweis.  
**H. Heinrich, Bietegast bei Globig**

### Bergamentpapier

empfehlen **Richard Arnold**

### Kunfelerbenerne

gelbe und rote (1. Abfaat vom Original)

### Riesenspögel

Seradella  
Rothklee, pa. Qualität  
Weißerübenfaat  
Mohrrübenfaat  
Saatrüben

### Gemüse- und Blumen-Sämereien

erhalten Sie in frischer Qualität billigt bei **J. G. Glaubig**

Ende für sofort junges, ehliches, kinderleibes

## Mädchen

**Reinhold Hartmann, R. W. W. W.**  
1 bis 2

## tüchtige Maurer

stellt sofort ein **Rettel, W. bergstraße**

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonntag abend 8 1/2 Uhr

**13 Akte** Ein gewaltiges Doppelprogramm **13 Akte**

Der große Harry Hill-Film in 7 Akten

## Piraten der Ostseebäder

Ein lustiges Stranderlebnis aus dem Luxus-Seebad Swinemünde mit dem Meisterdetektiv Harry Hill, 12 bildhübschen Mädels und einer sehr gefährlichen Abenteuerin.

II

Ein herrliches Filmschauspiel in 6 Akten

## Wenn Menschen irren

(Frauen auf Irrwegen)

In der Hauptrolle: **Erich Kaiser-Tietz**

**Eintrittspreise:** 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 70 Pfg.

### Achtung!

Am Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr ladet alle

## Freigewerkschaftlichen

und an der Arbeiterbewegung interessierten Kollegen dringend nach der **Goldenen Weinraube ein**  
**Der Einberufer**

## Turn-Verein, Bergwitz

Donnerstag, den 29. April, im Teutschbeinischen Saale

### 33. Stiftungsfest

Konzert, Theater, Turnen und Ball  
Freunde und Gönner herzlich willkommen  
Anfang 8 Uhr **Der Vorstand**

## Zigarren

6 Pfg. Verfeinert zu Engrospreis	100 Stück	4.20 Mark
10 Pfg. " " "	100 Stück	7.00 "
15 Pfg. " " "	100 Stück	10.50 "
20 Pfg. " " "	100 Stück	14.00 "

Reine Uebersee mit Havana-Einlage in eleganten 50er Kisten.  
Verband per Nachnahme von 50 Stück an zu oben angegebenen Engrospreis.  
**K. W. Hoppe, Plauen i. Vogtland, Hammerstraße 78**

## B.-Z.-Autokarten

erhältlich bei  
**Rich. Arnold, Buchhandlung Kemberg, Leipzigerstr.**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unser herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Aßmuß für seine tröstenden Worte, der Landeskirchlichen Gemeinschaft für den erhebenden Gesang, dem Vaterländischen Frauenverein, sowie Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern.

**Familie Raeke**